



Ökologische Nachhaltigkeit in Heilmittelpraxen

Informationen, Maßnahmenempfehlungen und praxisnahe
Checklisten zur einfachen Umsetzung in der Praxis

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

1. Warum ist das Thema ökologische Nachhaltigkeit für Heilmittelpraxen wichtig und welchen Beitrag können Sie leisten	4
2. 10 Maßnahmen für die sofortige Umsetzung	6
3. Relevante Handlungsfelder für Heilmittelpraxen	7
3.1. Organisation und Management	7
3.2. Beschaffung	8
3.3. Verbrauchsmittel	9
3.4. Hygiene und Desinfektion	12
3.5. Abfall	13
3.6. Information und Sensibilisierung	14
3.7. Büroausstattung	15
3.8. IT-Ausstattung	16
3.9. Mobilität und Transport	18
3.10. Räume und Gebäude	20
3.11. Medizintechnik	21
3.12. Arzneimittel	23
4. Beispiele guter Praxis	24
5. Kontakte und weiterführende Informationen	25
6. Referenzen	27
7. Checkliste	29
Impressum	40



1. Warum ist das Thema ökologische Nachhaltigkeit für Heilmittelpraxen wichtig und welchen Beitrag können Sie leisten

Ein gesundes Gesundheitswesen erfordert ein aktives Engagement für unseren Planeten! Jede:r kann durch kleine Handlungen eine bedeutende Rolle spielen. Denn gemeinsam entfalten diese kleinen Handlungen große Effekte. Dieser Leitfaden bietet Ihnen wertvolle Informationen, Ideen und Motivation, um Veränderungen in Ihrer Praxis und Ihrem Handeln zu bewirken.

Auch wenn der Gesundheitssektor für jeweils etwa 5 % der deutschen Treibhausgasemissionen und des Ressourcenverbrauchs verantwortlich ist [1, 2], können Akteur:innen des ambulanten Gesundheitswesens durch kleine Beiträge die Umwelt- und Klimabelastungen reduzieren. Welche Möglichkeiten konkret bestehen, um nachhaltiger zu agieren, hängt stark von der Rolle und dem Engagement einzelner Akteur:innen ab. Therapeut:innen in Heilmittelpraxen können in ihrem Berufsalltag beispielsweise durch ressourcenschonende und innovative Ansätze einen wichtigen Beitrag leisten. Sie genießen das Vertrauen der Gesellschaft und können durch ihr Engagement für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung einen entscheidenden Beitrag schaffen, um die ökologische Nachhaltigkeit im ambulanten Gesundheitssektor voranzutreiben.

Dieser Leitfaden nutzt die transformative Kraft von Therapeut:innen in Heilmittelpraxen und stärkt sie in ihrer Rolle als Wegbereiter:innen für eine klimasensible und resiliente Gesundheitsversorgung – zum Wohle der heutigen und zukünftigen Generationen. Jede kleine Maßnahme kann hierbei einen Beitrag leisten, um die ökologische Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen voranzubringen.

Im Leitfaden werden ökologisch nachhaltige Maßnahmen zu verschiedenen Themen vorgeschlagen, denn im ambulanten Gesundheitssektor gibt es zahlreiche Handlungsmöglichkeiten, um ökologische Nachhaltigkeit zu fördern:

- **Organisation und Management:** Mithilfe eines starken Managements und eines klaren Bekenntnisses zu nachhaltigen Praktiken können sie einen positiven Einfluss auf die Umwelt ausüben und gleichzeitig die Gesundheit der Menschen schützen.
- **Beschaffung:** Wenn Therapeut:innen die Beschaffungsprozesse nachhaltig gestalten, können sie ihre Emissionen signifikant reduzieren. Bei der Beschaffung sollten dabei die Lebenszykluskosten von Produkten, einschließlich Anschaffungs-, Nutzungs- und Entsorgungskosten, aber auch die Auswirkungen von Produktion, Nutzung und Entsorgung auf die Umwelt berücksichtigt werden (so genannte externe Umweltkosten).
- **Verbrauchsmittel:** Der bewusste Umgang mit und Verbrauch von Materialien ist ein weiterer, entscheidender Schritt, um zur Nachhaltigkeit beizutragen.
- **Hygiene und Desinfektion:** Therapeut:innen können nicht nur durch die eigene angemessene und richtige Verwendung von Desinfektionsmitteln zur ökologischen Nachhaltigkeit beitragen, sondern auch Patient:innen und deren Angehörige für die richtige Verwendung in der eigenen Häuslichkeit sensibilisieren.
- **Abfall:** Ein zielgerichtetes Abfallmanagement und die Vermeidung von Einwegprodukten kann Abfall reduzieren.



- **Information und Sensibilisierung:** Durch die Ernennung von Klimabeauftragten oder klimasensible Beratungen können Therapeut:innen zur Information und Sensibilisierung beitragen.
- **Büroausstattung:** Eine nachhaltige Einrichtung, z. B. durch eine ansprechende Optik und die Förderung eines angenehmen Raumklimas, kann zum Wohlbefinden von Mitarbeitenden und Patient:innen beitragen und so ihre Gesundheit fördern. Dabei sind neben Nachhaltigkeitsaspekten auch Arbeitsschutzfaktoren und Hygieneanforderungen zu beachten.
- **IT-Ausstattung:** Digitalisierung kann eine Chance sein, um Ressourcen zu sparen. Hierbei ist es wichtig, sowohl energieeffiziente Hardware als auch ressourcenschonende Softwarelösungen zu wählen, um den Energieverbrauch zu minimieren.
- **Mobilität und Transport:** Therapeut:innen können je nach Situation unterschiedliche Möglichkeiten der Mobilität nutzen und die Routen unter ökologischen Gesichtspunkten planen.
- **Räume und Gebäude:** Entscheidungen zum Bau, Umbau oder Instandsetzung von Gebäuden oder deren technischen Anlagen haben Auswirkungen auf die Höhe der Emissionen und damit langfristig auf die Nachhaltigkeit einer Einrichtung. Durch die grundsätzliche Ausrichtung der Einrichtung entfaltet sich eine zentrale Hebelwirkung für viele andere Bereiche wie z. B. Beschaffung oder Information und Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Patient:innen.

- **Medizintechnik:** Der hohe Verbrauch an Ressourcen und CO₂-Emissionen, der mit dem bislang üblichen Einsatz von Medizintechnik einhergeht, kann durch einen bewussteren Umgang mit Medizinprodukten reduziert werden.
- **Arzneimittel:** Um Umweltbelastungen zu vermeiden, können Therapeut:innen auf die sparsame Nutzung von Arzneimitteln achten, diese richtig lagern und entsorgen.

Der folgende Leitfaden wurde im Rahmen des BMG-geförderten Projekts »Ökologische Nachhaltigkeit im ambulanten Gesundheitswesen« (ÖNaG) entwickelt und soll Heilmittelpraxen dabei unterstützen, ihre ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern, indem er thematisch gegliedert unterschiedliche Maßnahmen vorschlägt und weitere Informationen bereitstellt.

Nicht alle Herausforderungen können auf der Ebene einzelner Praxen umgesetzt werden, daher wurden im Projekt darüber hinaus übergreifende Handlungsempfehlungen für Politik, Hersteller und Selbstverwaltung entwickelt.

2. 10 Maßnahmen für die sofortige Umsetzung

Sie haben keine Zeit, sich den Leitfaden genauer anzusehen? Dann haben wir hier für Sie zehn Maßnahmen zusammengestellt, mit denen Sie starten können, um sofort den ökologischen Fußabdruck Ihrer Praxis zu reduzieren:

01. Das Wichtigste gleich vorweg: **Begeistern Sie auch andere für das Thema Nachhaltigkeit!** Nutzen Sie die Nähe zu Ihren Mitarbeitenden, zu Ihren Patient:innen und deren Angehörigen und zu Ihren Netzwerkpartner:innen und Versorger:innen aus dem interprofessionellen Behandlungsteam – klären Sie auf zu diesem Thema! So gewinnen Sie Sympathien und Mitstreiter:innen.
02. Etablieren Sie den Aspekt der **Nachhaltigkeit in Organisations- und Managementprozessen**, denn damit haben Sie den zentralen Hebel für ökologische Nachhaltigkeit in der Hand. Ernennen Sie Nachhaltigkeits- oder Klimabeauftragte im Team und nehmen Sie klimasensible Arbeitsweisen in das Qualitätsmanagement (QM) auf.
03. Setzen Sie auf Digitalisierung: Reduzieren Sie den Papierverbrauch, indem Sie nur diejenigen Dokumente analog vorhalten, die nicht digital unterschrieben werden können. Prüfen Sie in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der digitalen Dokumentation, **digitalen Unterschrift und digitalen Kommunikation**.
04. Nutzen Sie **digitale Tools**, wie Online-Plattformen oder digital bearbeitbare Bestands- und Bestelllisten. Nutzen Sie die Anbindung an die **Telematik-Infrastruktur (TI)**, sobald sie für Ihren Bereich verfügbar und sinnvoll ist.
05. Orientieren Sie Beschaffungsvorgänge an **ökologischen Kriterien**, z. B. an der Herkunft (falls Lieferketten bekannt) und bevorzugen Sie regionale Produkte mit kurzen Transportwegen. Wählen Sie nachhaltige Materialien aus: Beachten Sie dabei den Anteil von Sekundärrohstoffen bzw. wählen Sie recyclingfähige Materialien. Belassen Sie die Zuständigkeit für Bestellungen bei festem Personal bzw. nutzen Sie ein eindeutiges Nachverfolgungssystem für die Beschaffung (z. B. feste Bestelltage).
06. **Tracken Sie Ihren Verbrauch und optimieren Sie notwendige Prozesse:** Um herauszufinden, was für Ihre Praxis die richtige Strategie ist, hilft eine Beobachtung über einen gewissen Zeitraum, bspw. einen Monat. Der beste Tracker ist ein Blick in die eigenen Mülleimer und Abwürfe.
07. Setzen Sie auf **Mehrwegprodukte** und **lehnen Sie unnötige Verbrauchsmittel ab:** Prüfen Sie, ob das Verbrauchsmittel mehrfach verwendet werden kann, und lehnen Sie kostenfreie/kostengünstige Verbrauchsmittel (bspw. Werbegeschenke und Kataloge) ab. Verzichten Sie auf den Einkauf von Verbrauchsmitteln, von denen Sie nicht überzeugt sind.
08. Achten Sie auf **regelmäßige und korrekte Hautpflege** nach der Desinfektion und dem Händewaschen und wägen Sie die Nutzung von Handschuhen gegenüber einer **guten Händehygiene** ab. Beschränken Sie den Einsatz von **Einmalhandschuhen** auf Fälle mit Indikationen.
09. Fördern Sie die **richtige Mülltrennung:** Kennzeichnen und platzieren Sie Abfallbehälter möglichst eindeutig (farblich markiert und mit dauerhafter Beschilderung), um die Mülltrennung zu erleichtern und die Menge von Rest- und Sondermüll zu reduzieren.
10. **Binden Sie Patient:innen in die Maßnahmen ein:** Informieren Sie Ihre Patient:innen über Ihre nachhaltige Praxisführung und bitten Sie um Unterstützung.

3. Relevante Handlungsfelder für Heilmittelpraxen

Durch Ihren stetigen Kontakt mit Patient:innen, Angehörigen, Ihren Kolleg:innen und angehenden Fachkräften sowie Akteur:innen anderer Berufsgruppen können Sie andere Menschen mit Ihrem eigenen Verhalten dazu inspirieren und motivieren, ebenfalls auf ökologische Nachhaltigkeit zu achten.

Seien Sie Vorbild!

Sie tragen mit Ihrem eigenen Verhalten zu einem ökologisch nachhaltigen ambulanten Gesundheitswesen und einer Umwelt bei, die sich auch positiv auf die gesunde Lebensweise auswirken kann.

3.1. Organisation und Management

Es geht um Nachhaltigkeitsmanagement auf Leitungsebene, Dienstplanung, Ressourcenplanung und Digitalisierung der Managementprozesse.

Insbesondere als selbstständig tätige Therapeut:innen können Sie wesentliche Entscheidungen in puncto Nachhaltigkeit treffen, indem Sie die grundsätzliche Ausrichtung Ihres Unternehmens bestimmen, Prioritäten setzen und Prozesse gestalten. In therapeutischen Praxen können Praxisinhabende und Leitende zudem über die Bereitstellung von Ressourcen entscheiden und die Kommunikation von Nachhaltigkeitszielen verfolgen. Erzielte Erfolge können gegenüber allen Beteiligten als Wettbewerbsvorteil und positive Signalwirkung genutzt werden.

Mit Organisation und Management haben Sie den zentralen Hebel für ökologische Nachhaltigkeit in der Hand.

Mit den folgenden Maßnahmen können Sie neben der Umwelt- und Ressourcenschonung auch Einsparpotenziale identifizieren und realisieren.

Nachhaltigkeitsmanagement

- Entwickeln Sie eine **Nachhaltigkeitsstrategie** – wenn vorhanden, gerne unter Einbezug der Mitarbeitenden. Achten Sie bei der Strategie auf das Erfassen von Kennzahlen (bspw. Energie- und Wasserverbrauch, Abfallmengen), Festlegen von Zielen bzw. Referenzgrößen (bspw. Ressourcenverbrauch) sowie der Entwicklung eines Maßnahmenplans und Einführung von Kontrollmechanismen. Sie berücksichtigen **Nachhaltigkeitsaspekte in aktuellen QM-Maßnahmenplänen**, indem Sie die Entwicklung einer klimasensiblen Arbeitsweise in das QM aufnehmen.



- **Nachhaltigkeitsbeauftragte** können sich vertiefend mit dem Thema befassen und prüfen, ob oder inwieweit die verantwortlichen Personen für ihre Arbeit freigestellt werden können (bspw. für Nachhaltigkeitsberichte mit eigenem CO₂-Fußabdruck und Ressourcenkonsum erfassen oder ein Kommunikationskonzept entwickeln, um Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil herauszustellen).
- Achten Sie bei der Auswahl der Bank, bei Finanzprodukten und Versicherungen auf die **ESG-Kriterien** (Environment, Social, Governance). Prüfen Sie, inwiefern Sie auch auf nachhaltige Fachsoftware umsteigen können, sofern diese bereits verfügbar ist.

Digitalisierung

- Reduzieren Sie den Papierverbrauch, indem Sie nur diejenigen Dokumente analog vorhalten, die nicht digital unterschrieben werden können. Prüfen Sie in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der digitalen Dokumentation, **digitalen Unterschrift und digitalen Kommunikation** (bspw. bei Einwilligungen, Leistungsnachweisen, Zuzahlungen, Quittungen sowie Terminplanung und -bestätigungen).
- Verwenden Sie, so bald wie möglich und sinnvoll nutzbar, die Anbindung an die **Telematik-Infrastruktur (TI)**, um schnell, zuverlässig und sicher mit anderen Akteur:innen im Gesundheitswesen zu kommunizieren. Sofern bereits möglich, bereiten Sie sich auf diese Anbindung vor, die ab 2026 verpflichtend sein wird.
- Prüfen Sie die Möglichkeiten des **mobilen Arbeitens** für bestimmte Aufgaben und nutzen Sie Online- und Telefon-Beratungstermine. Versenden Sie digitale Terminerinnerungen (z. B. SMS, E-Mail), ggf. auch mit Kalendereintrag (ics).

3.2. Beschaffung

Es geht um nachhaltige Beschaffungsprozesse, welche auch Nutzung und Verwertung, Recyclingmöglichkeiten und Abfall berücksichtigen.

Umweltfreundliche Produkte schonen das Klima durch geringeren Verbrauch natürlicher Ressourcen, sie sind schadstoffärmer und verursachen weniger Emissionen. Wer gezielt umweltfreundlich einkauft, hilft nicht nur, die ökologische Nachhaltigkeit zu stärken, sondern auch der Markteinführung umweltschonender Produkte und Dienstleistungen.

Mit kleinen Schritten zu großen Zielen heißt viel gewinnen und wenig verspielen.

Definieren Sie zunächst Ihre Ziele in Bezug auf nachhaltige Beschaffungsprozesse in Ihrer Einrichtung. Anschließend können Sie diese priorisieren und ggf. andere am Beschaffungsprozess beteiligte Personen einbinden bzw. informieren. Im nächsten Schritt werden die Beschaffungsprozesse, um die ausgewählten Nachhaltigkeitsaspekte erweitert.

- Orientieren Sie Beschaffungsvorgänge an **ökologischen Kriterien**, z. B. an der Herkunft (falls Lieferketten bekannt) und bevorzugen Sie regionale Produkte mit kurzen Transportwegen. Wählen Sie nachhaltige Materialien aus: Beachten Sie dabei den Anteil von Sekundärrohstoffen bzw. wählen Sie recyclingfähige Materialien.



- Nutzen Sie **digitale Tools**, Online-Plattformen oder digital bearbeitbare Bestands- und Bestelllisten. Belassen Sie die Zuständigkeit für Bestellungen bei festem Personal bzw. nutzen Sie ein eindeutiges Nachverfolgungssystem für die Beschaffung (z. B. feste Bestelltage).
- Nur die benötigte **Anzahl der Ausstattungsmittel** beschaffen und auf deren Mobilität achten (z. B. PC/Dokumentationstool), die sowohl in der Praxis als auch bei Hausbesuchen verwendet werden können.
- Beschaffen Sie Produkte, die aufgrund der Hygienerichtlinien umgefüllt werden dürfen, in großen **Nachfüllpackungen** oder als **Konzentrate**, z. B. Seife, Reinigungs- und Putzmittel. Achten Sie dabei darauf, dass die Größe und das Verfallsdatum mit dem tatsächlichen Bedarf abgestimmt sind, um unnötigen Abfall zu vermeiden.
- Bündeln Sie Bestellungen und bestellen Sie in größeren Mengen (nicht jedoch über den Bedarf hinaus), um die Lieferung von Einzelstücken und Müll bei Lieferungen zu vermeiden. Bilden Sie eine **Beschaffungs-/Nutzungs- oder Einkaufs-Gemeinschaft** mit anderen Berufsangehörigen oder schließen sich einer solchen an, z. B. für Großpackungen oder Geräteprüfungen. Bei räumlicher Nähe anderer medizinischer Einrichtungen (z. B. lokale Gesundheitszentren, MVZ mit Klinikanbindung etc.) vermeiden Sie damit Materialverschwendung und setzen Ressourcen effizient ein, ohne dass zusätzliche Transportwege entstehen.
- Treten Sie in Kontakt mit Herstellern, um **Herstellerwerbung** auf »Klimafreundlichkeit« zu prüfen und geben Sie ggf. auch eine Rückmeldung. Bevorzugen Sie Hersteller, die Maßnahmen zur Nachhaltigkeit umgesetzt haben, wie z. B. Energie aus eigenen Quellen nutzen (Solaranlage), Weiterverwertung (z. B. Ionen-Batterien), Upcycling oder umweltgerechte Entsorgung im Konzept oder Preis mitgedacht haben oder für eine lange Zeit Ersatzteile anbieten.
- Geben Sie Händlern eine Rückmeldung, wenn die **Verpackungsgröße** nicht dem Inhalt entspricht, und verweisen Sie ggf. auf das Verpackungsgesetz. Nehmen Sie keine kostenlosen Proben/Kleinstpackungen von Herstellern an und verteilen diese auch nicht weiter, wenn sie Plastik enthalten.
- Machen Sie bei **Ausschreibungen** ökologische Kriterien zu Zuschlagskriterien, z. B. das Vorliegen von Umweltmanagementprogrammen, Öko-Siegeln oder EMAS Zertifizierung des Herstellers (die Gewichtung der einzelnen Kriterien für die Zuschlagserteilung ist anzugeben).

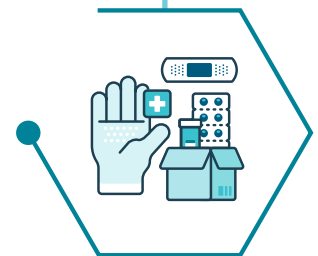
3.3. Verbrauchsmittel

Es geht um Verbrauchsmaterialien wie Handschuhe, Papier, Bonrollen, Verpackungsmaterialien.

Der Verbrauch von Materialien ist eng verbunden mit der Beschaffung und Entsorgung von Materialien: Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Kosten für Verbrauchsmittel – Mehrkosten resultieren hierbei u. a. aus den erhöhten Rohstoff-, Fracht- und Energiekosten – ist der ökologisch nachhaltige Einsatz von Verbrauchsmitteln geboten.

Reduce – Reuse – Refuse – Rethink – Remit – Recycle & Rott

Die folgenden Prinzipien lassen sich auf verschiedene Verbrauchsmittel anwenden; oft auch mehrere auf ein Verbrauchsmittel. Nutzen Sie diese Prinzipien, um Ihren Umgang mit Verbrauchsmitteln ökologisch nachhaltig zu gestalten:





Reduce
(Reduzieren)



Refuse
(Ablehnen)



Reuse
(Wiederverwenden)



Rethink
(Überdenken)



Remit
(Vernetzen)



Recycle (Recyceln)/
Rot (Kompostieren)

- **Tracken Sie Ihren Verbrauch:** Insbesondere im hygienischen Bereich ist es angebracht, angeschaffte Großpackungen so für den handlichen und alltäglichen Gebrauch aufzuteilen, dass dabei hygienische Standards eingehalten werden. Gleichzeitig kann die Nutzung kleinerer Gebinde ressourcenschonender sein, wenn absehbar ist, dass Großpackungen nicht aufgebraucht werden können. Um herauszufinden, was für Ihre Praxis die richtige Strategie ist, hilft eine Beobachtung über einen gewissen Zeitraum, bspw. einen Monat. Der beste Tracker ist ein Blick in die eigenen Mülleimer und Abwürfe.
- **Optimieren Sie notwendige Prozesse:** Oft halten wir an lieb gewonnen und routinierten Arbeitsprozessen fest, obwohl es bessere Alternativen gibt, die nicht nur ressourcenschonender, sondern auch umweltverträglicher und effizienter sind. Prüfen Sie, ob bestimmte Prozesse notwendig oder gar noch sinnvoll sind.
- **Reduzieren Sie Verbrauchsmaterialien (Reduce):** Identifizieren Sie Prozesse oder Verbrauchsmittel, die reduziert werden können, ohne dabei negative Effekte auf Therapie oder den Therapieerfolg zu haben. So sollte bspw. Liegenpapier nur eingesetzt werden, wenn keine wiederverwendbare Alternative wie Patienten- oder Praxishandtücher vorhanden ist.
- **Nutzen Sie Mehrweg statt Einweg (Reuse):** Prüfen Sie, ob das Verbrauchsmittel mehrfach verwendet werden kann. Sie können bspw. wiederverwendbare Staubbeutel nutzen.
- **Ablehnen unnötiger Verbrauchsmittel (Refuse):** Lehnen Sie kostenfreie/kostengünstige Verbrauchsmittel (bspw. Werbegeschenke und Kataloge) ab und verzichten Sie auf den Einkauf von Verbrauchsmitteln, von denen Sie nicht überzeugt sind. Informieren Sie sich durch unabhängige Quellen.
- **Greifen Sie zur ökologisch nachhaltigen Alternative (Rethink):** Greifen Sie bei Produkten, auf die nicht verzichtet werden kann, bestenfalls auf Produkte aus recyceltem, recyclingfähigem, regional hergestelltem oder CO₂-sparendem Material. Wenn möglich, binden Sie Haushaltsgegenstände in den Therapieprozess ein. Nutzen Sie bspw. handelsübliche elektronische Zahnbürsten als Vibrationsgeräte.
- **Vernetzen Sie sich und teilen Sie (Remit):** Nicht alle Verbrauchsmittel benötigt man immer. Schauen Sie sich in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft um: Vielleicht können Sie sich mit anderen Akteur:innen des ambulanten oder stationären Gesundheitswesens zusammenschließen und bestimmte Verbrauchsmittel gemeinsam nutzen bzw. sich ausleihen.
- **Nutzen Sie die Lebensspanne von Produkten:** Insbesondere bei Mehrwegprodukten sowie Gegenständen für Behandlung und Therapie kann die größtmögliche Lebensspanne des Produkts erreicht werden, wenn diese schonend behandelt und gepflegt werden.
- **Entsorgen Sie nachhaltig (Recycle & Rott):** Implementieren Sie ein effektives Abfalltrennungssystem, in welchem alle unkontaminierten recyclingfähigen Materialien (bspw. Papier, Plastik, Glas, aber auch kompostierbare Materialien) in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden können.

3.4. Hygiene und Desinfektion

Es geht um Händehygiene, Oberflächenhygiene und persönliche Schutzausrüstung.

Hygiene und Desinfektion im ambulanten Gesundheitswesen spielen eine wichtige Rolle, um Infektionen zu vermeiden und so Patient:innen und Mitarbeitende zu schützen. Genaue Vorgaben sind in den Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) festgehalten. Gleichzeitig sind viele Desinfektionsmittel toxisch für Mensch und Umwelt: Beim Menschen können sie Allergien und Ekzeme verursachen, gelangen sie in größeren Mengen in die Umwelt, richten sie als Biozide z. B. bei Wasserorganismen Schäden an.

So wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Übergreifendes

- Überarbeiten Sie den Hygieneplan Ihrer Einrichtung im Einklang mit den relevanten Hygienevorgaben, um den Einsatz von Desinfektionsmitteln zu optimieren.

Händehygiene

- Auf eine **regelmäßige und korrekte Hautpflege** nach der Desinfektion und dem Händewaschen achten, um offene Stellen und einen dadurch erhöhten Bedarf für Handschuhe zu reduzieren. Mehr desinfizieren und weniger Hände waschen, da dies für die Keimzahlverminderung effektiver und auch hautschonender ist [3]. Verwendung alkoholbasierter, farb- und duftstofffreier Händedesinfektionsmittel. Möglichst ein Produkt mit einem breiten Anwendungsspektrum zur Händedesinfektion verwenden.
- Wägen Sie die Nutzung von Handschuhen gegenüber einer **guten Händehygiene** ab: Handschuhe müssen nach jedem Patient:innenkontakt gewechselt werden und Hände bei jedem Handschuhtausch aufgrund der Keimbelastung der Haut im Handschuh desinfiziert werden.
- **Kitteltaschenflaschen** nur bei Bedarf verwenden, um unnötigen Plastikmüll zu vermeiden und das Risiko von Kontaminationen zu reduzieren, stattdessen lieber größere Spender bereitstellen und nutzen [4].

Oberflächenreinigung

- Oberflächen nur entsprechend ihres Infektionsrisikos reinigen, entsprechend der **KRINKO-Empfehlungen** [5]. Verwenden Sie Reinigungsprodukte für die Oberflächenreinigung, die ein breites Anwendungsspektrum haben, um die Anzahl der benötigten unterschiedlichen Reinigungsmittel zu verringern. Achten Sie hierbei auf die Verwendung von Reinigungsprodukten auf ökologischer Basis (z. B. Ethanol) und beachten Sie die Herstellerangaben.
- Bei der Auswahl von Wischtüchern auf einen möglichst **hohen Alkoholanteil** achten. Tatsächlichen Bedarf bei der Auswahl der Wischtücher berücksichtigen (s. auch Herstellerangaben zur Größe der desinfizierbaren Fläche).



Persönliche Schutzausrüstung (Handschuhe, Masken, Kittel)

- Sinnvolle Reduzierung der Verwendung von **Schutzausrüstung** (PSA). Bei Kontakt mit hochsensiblen oder infektiösen Patient:innen sollte PSA anstatt oder über privater Kleidung getragen werden. Beachten Sie zudem den Punkt Händehygiene bei der Nutzung von Handschuhen (siehe oben).
- Bei Aufbereitung wiederverwendbarer Schutzkleidung in der einrichtungseigenen Waschmaschine auf die Auslastung der Waschmaschine achten. Anstatt der rein thermischen Aufbereitung (>90°C + Haushaltswaschmittel) die **chemothermische Aufbereitung** (<90°C + desinfizierendes Waschmittel) bevorzugen.
- **Umweltfreundliche Waschmittel** verwenden (biologische, VAH-zertifizierte Varianten von desinfizierenden Waschmitteln).

Behandlung von Patient:innen

- Bei Bedarf Patient:innen und Angehörige für die **richtige Verwendung** von Desinfektionsmitteln im häuslichen Umfeld sensibilisieren (meist ist der Einsatz nicht notwendig).

3.5. Abfall

Es geht um **Abfallmanagement, Abfallvermeidung und den Umgang mit speziellem (medizinischem) Abfall**.

Grundsätzlich muss Abfall, der gar nicht anfällt, nicht entsorgt werden. Daher sollte clever mit Materialien und Gegenständen umgegangen werden und diese auch clever beschafft werden. Ein Blick in die Mülleimer zeigt ungenutztes Potenzial.

Je recyclingfähiger, desto besser.

Abfallmanagement

- Machen Sie eine **Bestandsaufnahme** der innerbetrieblichen Abfälle und erarbeiten Sie ein Entsorgungskonzept.
- Kennzeichnen Sie und platzieren Sie Abfallbehälter möglichst eindeutig (farblich markiert und mit dauerhafter Beschilderung), um die Mülltrennung zu erleichtern und die Menge von Rest- und Sondermüll zu reduzieren. Unterweisen und sensibilisieren Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen, Patient:innen bzw. Kund:innen zur **richtigen Mülltrennung**. Im Bereich des Restabfalls ist es von Kommune zu Kommune unterschiedlich, was in den Restabfallbehälter darf.



Abfallvermeidung

- Verwenden Sie, wenn möglich, Mehrwegprodukte oder Recyclingprodukte.
- Einsatz von **Einmalhandschuhen** auf Fälle mit Indikationen beschränken. In einer aktuellen Mitteilung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) wird der übermäßige Einsatz von Einmalhandschuhen kritisiert [6], auch aus ökologischer Sicht.
- Binden Sie Patient:innen in die Maßnahmen ein, indem diese bspw. ihr **eigenes Handtuch** mitbringen, anstatt Einmalunterlagen zu verwenden. Ggf. bieten sich auch kleine Tauschregale in den Praxisräumen an, um Patient:innen einzubinden (z. B. für »Fehlkäufe«).

Spezielle Abfallarten

- Elektroaltgeräte: Vor allem medizinische Großgeräte, welche ausschließlich im professionellen Umfeld zur Anwendung kommen, werden meistens **direkt an den Hersteller** gegeben. Dieser ist verpflichtet, die Geräte zurückzunehmen und fachgerecht zu entsorgen, wenn das Gerät nach dem 13.8.2005 verkauft worden ist. Elektrokleingeräte wie Kaffeemaschinen, Smartphones u. a. sollten bei Wertstoffhöfen oder dem Fachhandel abgegeben werden, ca. 30 % werden (noch) nicht ordnungsgemäß entsorgt.

3.6. Information und Sensibilisierung

Es geht um Information für Mitarbeitende und Patient:innen zum Zusammenhang von Klima- und Umweltschutz und Gesundheit (Planetary Health) sowie die Sensibilisierung für angepasstes Verhalten.

Die veränderten Umweltbedingungen haben ganz konkrete Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit [7]: Hitze wirkt u. a. auf die Lunge, das Gehirn, das Herz-Kreislauf-System, auf Nieren und Leber ein und kann zu Hitzeerschöpfung, Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenembolie, akutem Nierenversagen oder gar dem Tod führen. Steigende Feinstaubbelastung und zunehmend steigende allergische Erkrankungen stellen ebenfalls eine Konsequenz der Klimakrise dar. Krankheitsübertragende, auch exotische Vektoren wie Zecken und Mücken breiten sich aufgrund der Erderwärmung zunehmend auch in unseren Breitengraden aus. Hinzu kommt, dass auch psychische Erkrankungen aufgrund von Trauer und Ängsten getriggert werden können und sich aggressives Verhalten durch Hitze steigert.

Die menschliche Gesundheit ist untrennbar mit einem Leben auf einem gesunden Planeten verbunden.

Mit den folgenden Maßnahmen können Sie ökologische Ressourcen schonen, um einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Einerseits können Sie selbst tätig werden, denn durch die Förderung ökologisch nachhaltiger Praktiken und der Sensibilisierung für Umweltfaktoren können Sie einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheit und zur Reduktion ökologischer Belastungen leisten. Andererseits können Sie auch Patient:innen adressieren, indem Sie gezielte, klimasensible Beratung und transparente Kommunikation über nachhaltiges Handeln praktizieren.



Maßnahmen, die Sie selbst umsetzen können:

- Organisation und Teamgeist: Vernetzen Sie sich und Kolleg:innen übergreifend für einen regelmäßigen **Austausch** und zu **Kooperationen**. Nutzen Sie Schulungen und Fortbildungen, um sich im Team fortzubilden.
- Klimasensibel Praktizieren: Hinterfragen Sie die Auswirkungen eigener Handlungen (Stichwort Clinical Reasoning) in Bezug auf Aspekte zur Nachhaltigkeit. Praktizieren Sie gemäß geltenden medizinischen bzw. **therapeutischen Leitlinien** und vermeiden Sie so Über-, Unter- und Fehlversorgung.

Maßnahmen, die Sie Patient:innen und Angehörigen empfehlen können:

- Bewusstsein schaffen, Mehrwerte erkennen: Im Therapieprozess können Aspekte ökologisch nachhaltiger Handlungen in die Beratung integriert werden. Verweisen Sie daher auf die **positiven Effekte für die eigene Gesundheit** und motivieren Sie Ihre Patient:innen, das eigene Verhalten nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten.
- Klimasensibel Beraten: Durch Ihre Beratung und Ihren **Kontakt zum Lebensumfeld** der Patient:innen können Sie zur ökologisch nachhaltigen Bewusstseins-schaffung beitragen. Berücksichtigen Sie Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit zudem in edukativen Konzepten wie beispielsweise in Präventionskursen.

3.7. Büroausstattung

Es geht um: Tische, Stühle, Bürostühle, Lampen, Mülleimer, Schränke, Regale, ggf. Behandlungsliegen, Küchenausstattung (z. B. Kühlschränke).

Mobiliar stellt einen Großteil der beweglichen Gegenstände in einer ambulanten Einrichtung dar. Werden bei ihrer Anschaffung, Pflege und Entsorgung Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt, können wichtige Ressourcen eingespart werden. Auch kann eine nachhaltige Einrichtung, z. B. durch eine ansprechende Optik und die Förderung eines angenehmen Raumklimas, zum Wohlbefinden von Mitarbeitenden und Patient:innen beitragen und so ihre Gesundheit fördern. Dabei sind neben Nachhaltigkeitsaspekten auch Arbeitsschutzfaktoren und Hygieneanforderungen zu beachten.

Umweltfreundliche Anschaffung, sorgfältige Pflege und recyclingrechte Entsorgung sind zentrale Elemente bei der Auswahl von Mobiliar.

Anschaffung

- Nachhaltige Auswahl: Beim Kauf von Büroausstattung gebrauchte Möbel in Erwägung ziehen. Neue Büroausstattung von **umweltfreundlichen Anbietern** kaufen. Falls Einrichtungsgegenstände kaputt gehen, die Reparatur gegenüber einer Neuanschaffung bevorzugen. Vor Anschaffung Reparierbarkeit prüfen.
- Leuchtmittel: Beleuchtung mieten statt kaufen (»light as a service«): Ein Beleuchtungskonzept wird erstellt und so die Beleuchtung optimiert. Beahlt wird lediglich das Licht, nicht aber die Lampen. Durch den Einsatz **energieeffizienter LED-Beleuchtung** können auch ohne



eine Anfangsinvestition Kosten gespart werden. Bei Neukauf auf Energieeffizienz bei achten (z. B. LEDs verwenden). Bewegungsmelder Lampen in Fluren installieren, um Leuchtzeit zu minimieren.

- Büromobiliar: Beim Mobiliar auf **helle Farben** achten, um die Wirkung des Tageslichts zu maximieren und den Bedarf für künstliches Licht zu reduzieren (Schnittstelle Räume und Gebäude). Auf Dekoration verzichten oder auf dessen Langlebigkeit bzw. Recyclingfähigkeit achten.
- Elektrische Kleingeräte: **Dopplung** elektronischer Geräte vermeiden (bspw. zentrale Kaffeemaschine). Bei der Neuanschaffung der Waschmaschine (bspw. zur Hygiene) auf die Energieeffizienzklasse (EEK) des Geräts achten.

Pflege

- Optimale Materialpflege sorgt für **Langlebigkeit** der Produkte: Nutzen Sie korrekte Reinigungsmittel (Herstellerhinweise beachten) oder umweltschonende Alternativen, ggf. im Fachhandel erfragen.

Entsorgung und Weiterverwertung

- Geben Sie nicht mehr verwendetes, aber intaktes Möbiliar in den **Wiederverwertungskreislauf** zurück, bspw. indem Sie die Möbel an Secondhand-Läden, im Weiterverkauf oder als Spende anbieten.
- Entsorgen Sie zerschlissenes oder kaputtes Möbiliar ordnungsgemäß auf **Recyclinghöfen**.

3.8. IT-Ausstattung

Dieser Abschnitt befasst sich mit IT-Infrastruktur, deren Energieeffizienz, Langlebigkeit und Umgang mit den Geräten.

Die IT ist in vielen Einrichtungen einer der größten Stromverbraucher. Neben der Hardware spielt hier insbesondere auch die Software eine wichtige Rolle, da sie maßgeblich dafür verantwortlich ist, wie energie- und hardwareintensiv eine Funktion ausgeführt wird.

Nachhaltige IT beginnt nicht erst bei Soft- oder Hardware, sondern mit dem eigenen Handeln.

Nachhaltige IT bedeutet, energieeffiziente und/oder Refurbished-Geräte zu nutzen und ressourcenschonende Software mit Cloud-Diensten einzusetzen und durch bewusste Nutzung sowie Wartung den Stromverbrauch zu senken.

Achten Sie bei der Anschaffung von Hard- und Software auf die Energieeffizienz und Langlebigkeit und ergreifen Sie Maßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs, indem bspw. ein ressourcenschonender Umgang eingeübt wird.



Planung

- Beim Neukauf die Anschaffung von »**Refurbished**«-Geräten in Erwägung ziehen, also gebrauchten und aufbereiteten Geräten, um Elektroschrott zu reduzieren (auch Leasingmodelle sind hier möglich). Bei erforderlicher Neuanschaffung von Hardware auf eine gute Energieeffizienzklasse achten (A und B).
- **Cloud-Anbieter** gegenüber einer lokalen Server-Infrastruktur bevorzugen, da Cloud-Lösungen deutlich energieeffizienter sind und vor Ort in der ambulanten Gesundheitseinrichtung keine Hardware erneuert werden muss [8]. Falls doch eigene Server genutzt werden, diese in möglichst kleinen, kühlen Räumen aufstellen und kühlen. Wo vorhanden, einen Glasfaseranschluss gegenüber anderen Infrastrukturen wie z. B. einem Kabelanschluss bevorzugen, da er deutlich energieeffizienter ist [9].
- Der Einsatz von **USV-Systemen** (Unterbrechungsfreie Stromversorgung) schützt die Geräte vor Spannungsspitzen und Stromausfällen, die Hardware beschädigen könnten.

Neuanschaffungen

- Keine unnötig großen **Bildschirme** wählen, diese verbrauchen mehr Strom und Ressourcen.
- Möglichst keine **kabellosen Geräte** wie z. B. Tastaturen oder Computermäuse kaufen, da sie Akkus benötigen; falls solche Geräte schon vorhanden sind, diese abends ausschalten.
- Keine neuen Faxgeräte anschaffen, stattdessen digitale **Alternativen zum Fax** nutzen (dafür wird lediglich ein Scanner benötigt).
- **Grüne Ethernet-Switches** verwenden, die den Transceiver in einen energiesparenden Schlafmodus versetzen.
- Drucker: **Nachfüllbare Tanks** statt Patronen verwenden, Filter gegen Feinstaub und Ozon einsetzen.

Nutzung und Wartung

- Key-User tragen Verantwortung für die Wartung (als Qualitätssicherungsmaßnahme).
- Computer automatisiert **herunterfahren**, wenn sie nicht genutzt werden (kein Standby-Modus bei längerer Nicht-Nutzung). Dafür in den Einstellungen hinterlegen, wann das automatische Herunterfahren stattfinden soll, bspw. nach 30 Minuten Inaktivität. Bildeinstellungen für Komfort und Nachhaltigkeit optimieren (Energiesparmodus, Helligkeit usw.) **Bildschirmschoner/Push-Nachrichten** aktivieren mit dem Hinweis: »Bitte Bildschirm abschalten«.
- Nutzen Sie **nachhaltige Suchmaschinen** (bspw. [Ecosia.org](https://www.ecosia.org), [gexsi.com](https://www.gexsi.com), [qwant.com](https://www.qwant.com)). Schließen Sie Programme, die Sie gerade nicht aktiv nutzen.
- **Grüne E-Mail-Anbieter** nutzen, sie verwenden Strom aus erneuerbaren Energien (z. B. [mailbox.org](https://www.mailbox.org), [posteo.de](https://www.posteo.de), [tuta.com](https://www.tuta.com); siehe hierzu: [Nachhaltige E-Mail-Adresse](#)). Alte E-Mails löschen (vor allem mit großen Anhängen) – das reduziert den Energieverbrauch von E-Mail-Servern und Rechenzentren. In der internen E-Mail-Kommunikation keine Anhänge verschicken, sondern auf Dateien verlinken. Bei öffentlich verfügbaren Dokumenten ist dies auch in der Kommunikation nach außen möglich.
- **Staubentfernung**, regelmäßige Überprüfung und Ersatz defekter Komponenten, um die Lebensdauer von Hardware zu verlängern.
- **Regelmäßige Sicherheits- und andere Softwareupdates** durchführen, sie schützen nicht nur vor Sicherheitslücken, sondern erhöhen auch die Effizienz.

Nicht mehr benötigte oder defekte IT-Geräte

- Prüfen Sie, ob nicht mehr benötigte Hardware gespendet oder weiterverkauft werden kann, um einen zweiten Lebenszyklus zu ermöglichen. Vor der Weitergabe sollten die Daten vollständig gelöscht werden. Stellen Sie dabei sicher, dass alle gespeicherten Daten vor der Löschung verschlüsselt waren, dadurch werden wiederhergestellte Daten unlesbar und somit unbrauchbar. Binden Sie ggf. IT-Fachkräfte auf Honorarbasis ein.
- Entsorgen Sie defekte Geräte fachgerecht.

3.9. Mobilität und Transport

Es geht um Mobilität von Mitarbeitenden und Patient:innen sowie Warentransport und Einkauf in diesem Kontext.

Der Verkehr hat massive Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Gesundheit [10]. Während die Treibhausgasemissionen in Deutschland seit 1990 insgesamt gesunken sind, gab es im Verkehrssektor bisher kaum eine Verbesserung. Der Grund für die Zunahme der CO₂-Emissionen liegt darin, dass trotz gesunkener kilometerbezogener CO₂-Emissionen die Fahrleistungen gestiegen sind und es auch einen Trend zu größeren und schwereren Fahrzeugen gibt.

Je mehr Alternativen, desto besser kommen wir voran.

Maßnahmen wie die Nutzung digitaler Medien zur Vermeidung von Fahrten, die Förderung von Radverkehr und ÖPNV, eine umweltgerechte Routenplanung für Hausbesuche sowie die Umstellung auf E-Fahrzeuge und Carsharing helfen, CO₂-Emissionen zu reduzieren und Ressourcen zu schonen. Die Herausforderungen sind in ländlichen und städtischen Regionen unterschiedlich, sodass gegebenenfalls unterschiedliche Maßnahmen nötig sind:

Tagesgeschäft und Dienstplanung

- Digitalisierung nutzen: Fahrten mittels **digitaler Medien** einsparen, wo möglich. Möglichkeit von Homeoffice, z. B. für Verwaltungs- oder Abrechnungsmitarbeiter:innen. Telefonische Beratung oder Videosprechstunde für Beratungstermine anbieten.
- **Routenplanung** für Hausbesuche auch unter **ökologischen Gesichtspunkten**, z. B. mit Carsharing, Bikesharing bzw. Erreichbarkeit/Machbarkeit mit Fahrrad, Fahrzeugpool mit anderen Einrichtungen. Hausbesuche, die weiter entfernt sind und daher nur mit dem Auto angefahren werden können (z. B. in ländlichen Regionen), sinnvoll zusammenlegen, um längere »Einzelstrecken« zu vermeiden.
- Bieten Sie Mitarbeitenden **verschiedene Möglichkeit der Mobilität** an, bspw. mit Fahrrad, ÖPNV oder PKW unterwegs zu sein.



Radförderung

- Unterstützen Sie die **Radmobilität** Ihrer Mitarbeitenden durch die Bereitstellung von Jobrad, Fahrradleasingangeboten oder der zur Verfügungstellung von E-Bike oder Lastenrädern bei Transporten. Geben Sie Hinweise auf Ladestationen für E-Bikes in Ihrer Praxisnähe auf Ihrer Internetseite bekannt.
- Schaffen Sie Umgebungen, die **fahrradförderndes Mobilitätsverhalten unterstützen**, bspw. durch Duschen für Mitarbeitende und sicheren, überdachten Fahrradparkplätzen.
- **Fördern Sie Aktionen**, bspw. »mit dem Rad zur Arbeit« oder »Stadtradeln«, um zur Veränderung der Mitarbeiter:innenmobilität, und zur Förderung des Ausbaus von Radwegen im Gemeinderat/Stadtrat beizutragen.

ÖPNV

- Unterstützen Sie die **Nutzung des ÖPNV**, bspw. durch die Bereitstellung von Jobticket/Deutschlandticket oder indem Sie gemeinsame Fahrten für Mitarbeitende ermöglichen. Prüfen Sie, ob Dienstzeiten an den Nahverkehr angepasst werden können, ggf. beim Nahverkehrsunternehmen anfragen, um gute ÖPNV-Angebote zum Dienstbeginn und -ende zu schaffen.
- Informieren Sie Ihre Patient:innen über Ihre nachhaltige Praxisführung und bitten Sie um Unterstützung: Informieren Sie über die **Erreichbarkeit des Standortes mit dem ÖPNV** und über die Nutzung von Rufbussen.
- Bei **neuen Niederlassungen** wählen Sie Praxisstandorte mit gutem Angebot an ÖPNV und Radwegen aus und verbessern Sie Verkehrsangebote ggf. zusammen mit ÖPNV und Gemeinde.

Klimafreundliche PKW

- **Reduzieren** Sie die Anzahl der Fahrzeuge in der **Flotte**, bspw. indem Sie auf Carsharing-Angebote zurückgreifen, um Spitzenzeiten abzufangen. Umstellung der Fahrzeuge auf E-Mobilität, vor allem Praxisfahrzeuge für Kurzstrecken.
- Unterstützen Sie **gemeinsame Fahrten oder geteilte Nutzungen**, bspw. durch Carsharing, die Organisation von Fahrgemeinschaften im Praxisteam oder online unter www.fahrgemeinschaft.de. Prüfen Sie im ländlichen Bereich ggf. gemeinsame Finanzierung und Nutzung von E-Fahrzeugen.
- **Ladeinfrastruktur** schaffen, zusätzlichen regenerativen Strom für Fahrzeuge erzeugen, z. B. mittels Photovoltaik und Speicherung. Geben Sie Hinweise auf Ladestationen für E-Autos in Ihrer Praxisnähe auf Ihrer Internetseite bekannt.

3.10. Räume und Gebäude

Es geht um Maßnahmen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs in den Räumlichkeiten in Bezug auf Energie, Wasser und Beleuchtung. Zudem werden Möglichkeiten für bauliche Maßnahmen aufgezeigt.

Entscheidungen zum Bau, Umbau oder Instandsetzung von Gebäuden oder deren technischen Anlagen haben Auswirkungen auf die Höhe der Emissionen und damit langfristig auf die Nachhaltigkeit einer Einrichtung. Durch die grundsätzliche Ausrichtung der Einrichtung entfaltet eine zentrale Hebelwirkung für viele andere Bereiche wie z. B. Beschaffung oder Information und Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Patient:innen. Die Kommunikation dieser geplanten Maßnahmen nach innen sorgt für Motivation und verdeutlicht den Mitarbeitenden die nachhaltige Ausrichtung einer Einrichtung. Nach außen können nachhaltige Investitionen in Räume und Gebäude gegenüber allen Beteiligten (Bewerber:innen, Lieferant:innen, Patient:innen etc.) herausgestellt werden, um sie einerseits als Wettbewerbsvorteil zu nutzen und andererseits eine positive Signalwirkung zu senden.

Auf die inneren Werte kommt es an – aber nicht nur.

Investitionen in nachhaltige Bau- und Ausstattungsmaßnahmen senken Emissionen, fördern ein angenehmes Raumklima und setzen ein positives Signal nach innen und außen.

Raumausstattung

- Möglichst **»grüne« Textilien nutzen**, Kriterien sind die Verfügbarkeit lokaler Quellen, Langlebigkeit, Nachhaltigkeit, Wiederverwertbarkeit sowie Oberflächenbeschaffenheit und einfache Reinigung. Textilien können mit Schadstoffen belastet sein. Wenn möglich, gebrauchte Möbel nutzen (Secondhand-Abieter, Upcycling). Bei neuen Möbeln auf Gütesiegel achten, verwenden Sie nur Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern (FSC). Beachten Sie zudem die Hinweise unter Büroausstattung zum Büromobiliar.
- Aufenthaltsräume: Schadstoffemissionen aus Möbeln (Kleber, VOC), Reinigungsmittel. Bei der Auswahl sollte auf die Kennzeichnung mit dem **Blauen Engel** geachtet werden. Der Umgang mit umweltschädlichen Materialien und ihre Verwendung unterliegen auch immer stärker rechtlichen Vorgaben; s. DGNB Kriterium ENV1.2.
- **Vermeiden Sie Doppel-Anschaffungen** von medizinischen Geräten, beim Mobiliar und der Innenausstattung. Reduzieren Sie z. B. die Anzahl benötigter Therapiegeräte, indem Sie weniger multifunktionelle, sondern mehr zweckgebundene Räume anstreben.
- Ökologisch **nachhaltige Wandfarben** bei Renovierungen nutzen.

Raumklimatisierung

- Anschaffung **programmierbarer Thermostatventile/Zeitschaltuhren**, um die Raumtemperatur nach Uhrzeit zu regeln. Nutzung von Smart Home-Technologien: Heizungsventile schließen automatisch, wenn das Fenster geöffnet wird, automatische Schließmechanismen für Türen. Heizkörper freistellen bzw. nichts davorstellen. Prüfen, ob niedrigere Temperaturen im Vorlauf möglich sind. Während der Heizperiode, Absenkung der Raumtemperatur um 1–2 Grad, wenn im therapeutischen Kontext möglich.



- **Energieintensiven Technikeinsatz** auch **beschränken**, statt Elektromarkisen besser Nutzung von Sonnenschutzgläsern. Außen- bzw. innenliegende Sonnenschutzfolien zur Hitzedämmung an Verglasungen. Eine technische Klimatisierung im Sommer ist i. d. R. teurer als die zusätzliche Heizenergie im Winter, die wegen Wegfallen der solaren Gewinne nötig ist.
- **Lüftungskonzept** im Sommer mit Mitarbeitenden abstimmen: ganz früh und ganz spät Stoßlüften, tagsüber Fenster zu. Pflanzen sorgen für ein gutes Raumklima und können Geräusche dämpfen.

Beleuchtung

- Prüfen Sie den Einsatz einer **bedarfsangepassten Lichtsteuerung**, bspw. circadiane Lichtsteuerung. Also Lichtsteuerungen und Lichtquellen, welche dem aktuellen Bedarf aus Tages- und Kunstlicht in Verbindung mit entsprechenden Lichtspektren steuern. Dies verbessert den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus. Stellen Sie auf energieeffiziente LED-Beleuchtung um und beachten Sie die Hinweise unter Büroausstattung zu Leuchtmitteln.
- Einsatz von **Passiv-Infrarot-Bewegungsmeldern**, um Energie zu sparen. Sinnvoll insbesondere in wenig frequentierten Räumen (z. B. Kundentoilette), in Fluren mit ständigem Betrieb eher nicht.

Wasser

- In Wasserhähnen **Perlatoren verwenden** und diese regelmäßig entkalken, um Wasser zu sparen. Mit Sparperlatoren werden statt 14 Liter pro Minute nur noch 4,5 Liter benötigt, ohne dass der Wasserstrahl an Volumen oder Reinigungsleistung verliert. Bei heißem Wasser wird mit der geringeren Wassermenge auch Energie gespart. Während des Händeeinseifens Wasser abstellen.
- **Sparspülkästen** verringern die Wassermenge pro Spülgang auf gut 6 Liter, die Sperrtaste der Toilettenspülung reduziert die Menge dann noch auf 3 Liter.

3.11. Medizintechnik

Es geht um Medizintechnik wie Blutdruckmessgeräte, Waagen, Therapiegeräte und Inhaliergeräte.

Der hohe Verbrauch an Ressourcen und CO₂-Emissionen, der mit dem bislang üblichen Einsatz einhergeht, kann aber durch einen bewussteren Umgang mit Medizinprodukten reduziert werden und darüber sogar zur Attraktivität des Arbeitsplatzes, Images und der Kundenbindung beitragen. Auch gesetzliche Rahmenbedingungen (z. B. European Green Deal), streben künftig eine verbesserte Abfallvermeidung und Kreislaufführung von Rohstoffen und Ressourcen an.

Für ökologische Nachhaltigkeit bei Medizinprodukten achten Sie auf deren Umweltfreundlichkeit in der Herstellung, Lieferung und Anwendung, sowie auf einen bedarfsgerechten und ressourcenschonenden Einsatz.

Beachten Sie bei der Anschaffung von Medizintechnik die Hinweise, die unter Beschaffung aufgeführt sind, insbesondere zu den ökologischen Kriterien.



Grundsätzliches

- **Prävention und verbesserte Gesundheitskompetenz**, die die Gesunderhaltung zum Ziel haben, sind kostengünstigste und effektive Beiträge zur Nachhaltigkeit und tragen maßgeblich dazu bei, dass Medizintechnik erst gar nicht zum Einsatz kommen muss.
- Für die Prüfung der Relevanz und Möglichkeit zur Umsetzung einer Maßnahme ist es bei Medizintechnik sinnvoll, den **Lebenszyklus des Produktes** zu betrachten. Für jedes Produkt müssen dabei Herstellung, Lieferung, Nutzung, und Entsorgung beachtet werden.
- Die **Herstellung** ist dann nachhaltig, wenn nachwachsende oder recycelte Ressourcen verwendet werden können. Die Energie für den Prozess sollte aus Naturstrom gewonnen werden. Das kann bei der Beschaffung berücksichtigt werden (weitere Details finden Sie bei Beschaffung).
- Der **Transport** der Medizintechnik sollte idealerweise kurz sein und wenn möglich keinen fossilen Brennstoff benötigen. Transport mit Schiffen, Flugzeugen oder LKWs sind dabei oft nicht zu verhindern. Das gilt auch für Transport und Lieferung aus dem Handel in die Praxis.
- Die Nutzung des Produktes sollte idealerweise **über einen langen Zeitraum geplant** sein. Bei großen Geräten sollte auf die Möglichkeit von Reparatur und die Langlebigkeit geachtet werden. Bei Einmalinstrumenten ist die Qualität wichtig.
- Die Entsorgung von kontaminierten Abfällen erfolgt in der Regel über Müllverbrennungsanlagen. Nicht-kontaminierte Produkte, die recycelt werden können, sollten gesammelt und recycelt werden.

Nutzung optimieren

- Verlängern Sie, falls möglich, die Nutzungsphase eines Produktes durch **Wiederaufbereitung** (»Refurbishment«).
- Beachten Sie bereits bei der Anschaffung von Produkten die **Reparierfähigkeit** und Verfügbarkeit von Ersatzteilen (evtl. auch mittels 3-D-Druck herstellbar).
- Nutzen Sie für batteriebetriebene Kleingeräte **wiederaufladbare Akkus**.

Nutzung von Sharing und innovativen Betreibermodelle intensivieren (bei Großgeräten)

- Nutzen Sie innovative Betreibermodelle, z. B. Mietmodelle.
- Stellen Sie die optimierte Auslastung der Geräte sicher, z. B. durch geteilte Geräte in Ärztehaus, MVZ oder Praxisverbund.

Medizintechnik wiederverwenden und recyceln

- Wiederverwendbare Instrumente verwenden.
- Aufbereitung von Instrumenten, sofern häufig im Einsatz, vor Ort ermöglichen (siehe auch [Abschnitt Hygiene](#)).
- Bei Einwegprodukten auf Recyclingfähigkeit und Entsorgungsweg achten.
- Verwertungskonzept für nicht-kontaminierte Wertstoffe aus Medizintechnik zur Einmalnutzung.
- Noch brauchbare Medizintechnik (vor allem Großgeräte und Liegen), die aussortiert werden, zum Wiederverkauf anbieten.

3.12. Arzneimittel

Es geht um Nutzung, Lagerung und Entsorgung von Medikamenten.

Umweltbelastungen, durch die unsachgemäße Entsorgung von Arzneimitteln, z. B. über die Toilettenspülung, spielen ebenfalls eine große Rolle. Hier gelangt ein Großteil der Inhaltsstoffe unverändert in die Umwelt und kann dort unerwünschte Wirkungen auf Tier- und Pflanzenpopulationen ausüben. Auch die Fehl- und Überversorgung mit Arzneimitteln tragen zur Umweltbelastung bei.

Informieren Sie sich und andere über den umweltbewussten Umgang und Konsum von Arzneimitteln.

Neben den Hinweisen zur sachgerechten Entsorgung im Beipackzettel sind weitere Maßnahmen und Informationen notwendig, um eine nachhaltige Arzneimittelversorgung zu gewährleisten. Dazu gehört, Arzneimittel sparsam und wirksam einzusetzen, wo möglich, umweltverträgliche Alternativen zu wählen und Patient:innen über die richtige Einnahme, Lagerung und Entsorgung zu informieren.

Nutzung und Lagerung von Medikamenten

- Setzen Sie **Arzneimittel sparsam** ein, wählen Sie umweltverträgliche Alternativen und informieren Sie über die richtige Entsorgung.
- Achten Sie auf die **richtige Lagerung** der Medikamente (oftmals: trocken, dunkel, kühl) [11].

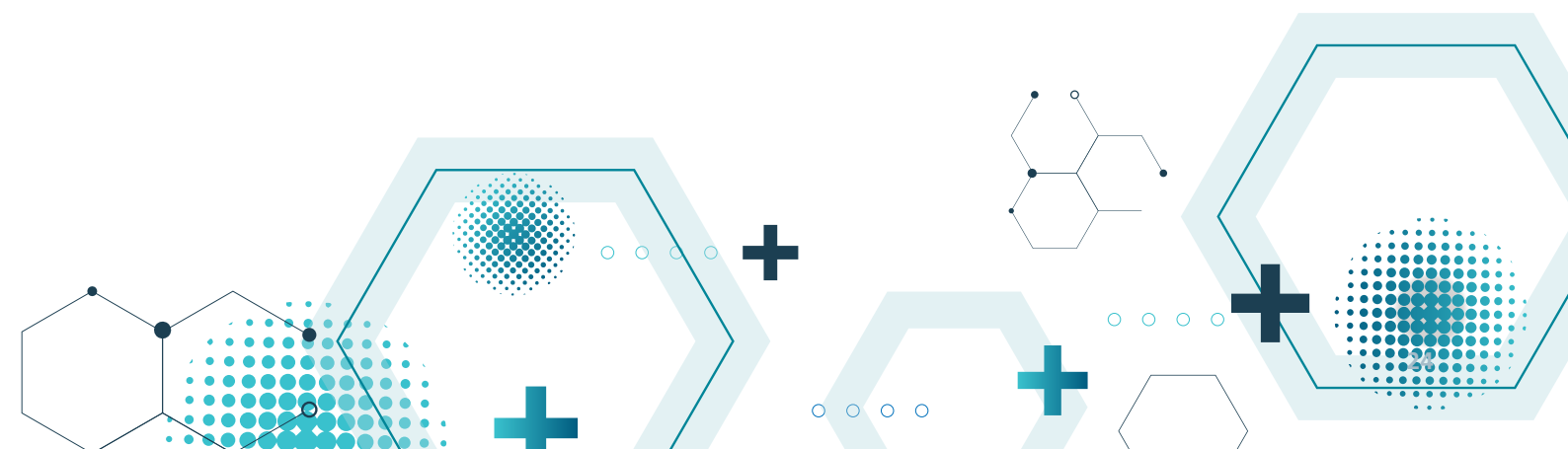
Entsorgung der Medikamente

- Patient:innen werden zur richtigen **Entsorgung von Medikamentenresten aufgeklärt**. Die äußere Verpackung wird in die Papier- oder Wertstofftonne entsorgt. Die Webseite arzneimittelentsorgung.de bietet lokale Informationen an, wie Arzneimittel richtig entsorgt werden [12]. Bei der örtlichen Apotheke anfragen, ob umweltschädliche Rest-Medikamente dort abgegeben werden können, um sie einer gesonderten Entsorgung zuzuführen.



4. Beispiele guter Praxis

- »Wir motivieren unsere Patient:innen dazu die Praxis über die Treppe zu erreichen und den Aufzug nur in Ausnahmefällen zu verwenden.«
- »Wir haben für unsere Hausbesuche zwei Lastenfahrräder angeschafft und ermutigen unsere Therapierenden auch das Angebot des E-Bike-Leasings wahrzunehmen.«
- »Bei unseren Praxisausflügen und Teambuilding-Maßnahmen legen wir Wert darauf, Angebote aus der Region zu suchen. So können die meisten Teammitglieder mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen oder wir fahren in Fahrgemeinschaften mit wenigen Fahrzeugen. Vor Ort sind wir meistens draußen unterwegs und machen auch gerne mal ein Picknick.«
- »Unsere Praxisräume sind mit energieeffizienten LED-Leuchtmitteln ausgestattet, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Außerdem beziehen wir seit 2 Jahren 100 % Ökostrom.«
- »Unseren Therapeuten und Therapeutinnen steht es offen, ihre Arbeitszeiten an ihre Transportmöglichkeiten anzupassen. Also wie ist der Busfahrplan, ist es noch bzw. schon hell genug, um sicher mit dem Fahrrad zu fahren oder wann kann eine Fahrgemeinschaft genutzt werden? Das bedeutet eine gute Vorausplanung, das regelt bei uns jede:r für sich.«
- »Bei der Einrichtung meiner Räumlichkeiten habe ich lange nach Möbeln und Materialien gesucht, die einfach und günstig zu reparieren sind. Zudem versuche ich, Dinge an anderer Stelle oder in anderer Weise wiederzuverwenden. Der Schreibtisch im Kinderbereich beispielsweise ist jetzt eine Sitzbank im Wartebereich. Es erfordert Kreativität, macht aber ein gutes Gefühl, etwas nicht einfach rauszuschmeißen.«
- »Wir laminieren Datenschutzerklärung. Die Patienten schreiben ihre Daten mit einem Folienstift auf, wir scannen das ausgefüllte Formular ein und wischen danach die Daten weg. Das spart Papier.«
- »Wir nutzen Alltagsgegenstände im Therapiealltag – egal ob elektrische Zahnbürste oder abgespielte Tennisbälle.«



5. Kontakte und weiterführende Informationen

Netzwerke

H4F AG ErgoLogoPhysio: ehrenamtliche Gruppe der »Health for Future« (H4F) und der Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG)

Gesetze und Verordnungen

- [Bundesministerium für Arzneimittel und Medizinprodukte](#)
- [European Green Deal](#)
- [Umweltbundesamt](#)
- [Umweltmanagementsystemnorm \(ISO14001\)](#)
- Verpackungsgesetz 2021/EU-Verpackungsrichtlinie 94/62/EG (2018): Verpackungsvolumen und -gewicht muss auf das Mindestmaß begrenzt werden
- [SDGs](#) – Ziele für Nachhaltige Entwicklung Agenda 2030 der UN
- [AVV Klima](#) – Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Beschaffung klimafreundlicher Leistungen für die öffentliche Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung allgemein

- Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung für unterschiedliche Produktgruppen ([nachhaltige-beschaffung.info](#))
- [Umweltbundesamt – Beispiele umweltfreundlicher öffentlicher Beschaffung](#)
- [Leitfaden zur umweltfreundlichen Beschaffung »Emissionsarme Möbel und Lattenroste aus Holz und Holzwerkstoffen«](#)
- [B.A.U.M. Marktplatz für nachhaltige Geschäftspartner](#)

Relevante Siegel/Label

Ökologisch nachhaltiges Handeln kann in einem ersten Schritt auch bedeuten, dass Sie auf Siegel und Zertifikate achten, um Nachhaltigkeit zu garantieren. Während es mittlerweile eine Vielzahl an etablierten Labels und Zertifikaten gibt, kommen stetig neue Kennzeichnungen dazu. Gerade zum Thema Klimaneutralität gibt es unterschiedliche Bezeichnungen wie »klimaneutral«, »klimapositiv« oder »CO₂-neutral«, denen Bedeutung

sich jedoch z. T. erheblich unterscheidet (vgl. [Werbeversprechen Klimaneutralität: Wie sich Unternehmen ein grünes Image kaufen](#)).

Nachfolgend finden Sie eine Auflistung für Ihre Orientierung:

- [Der Grüne Punkt:](#) Der Grüne Punkt steht für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft, d. h. einer konsequenten Nutzung von Wertstoffen aus Abfällen, und verdeutlicht, dass die Pflichten des Verpackungsgesetzes erfüllt werden. Mit dem Grünen Punkt wird verdeutlicht, dass man Verantwortung für die vertriebenen Verpackungen übernimmt – auch im Online-Handel.
- **Grüner Knopf:** Der Grüne Knopf verbindet erstmals als staatliches Siegel Anforderungen an Textilien und an das Unternehmen, das diese herstellt. Nur wenn das Produkt und das Unternehmen alle Anforderungen einhalten, wird der Grüne Knopf vergeben. Das Unternehmen »als Ganzes« muss anhand von 20 Kriterien seine menschenrechtliche, soziale und ökologische Verantwortung nachweisen. Und für das jeweilige Produkt müssen zudem 26 soziale und ökologische Kriterien eingehalten werden – von A wie Abwassergrenzwerte bis Z wie Zwangsarbeitsverbot (siehe [Kriterien im Überblick](#)).
- **FAIRTRADE:** Das Fairtrade-Siegel zertifiziert, dass die Produkte unter bestimmten sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen hergestellt wurden. Für die Zertifizierung von Baumwolle, Inhaltsstoffen von Kosmetikprodukten oder Textilprodukten gibt es spezielle Fairtrade-Produkt-Siegel. Eine Übersicht über die Siegel finden Sie [hier](#).
- [Blauer Engel:](#) Der Blaue Engel ist ein Umweltzeichen der Bundesregierung und kennzeichnet seit über 45 Jahren umweltschonende Produkte und Dienstleistungen im Non-Food-Sektor. Gekennzeichnet werden mehr als 30.000 Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Haushalt/Drogerie, Einrichtungen/Textilien, Green-IT/Elektrogeräte, Bauprodukte, Heizen/Energie, Papier/Schreibwaren, Fahrzeuge/Mobilität sowie Gewerbe/Kommunen.
- [OEKO-TEX:](#) Das OEKO-TEX Standard 100 Label kennzeichnet schadstoffgeprüfte Textilien und garantiert damit, dass die Produkte gesundheitlich unbedenklich sind. Hierbei werden



sowohl reglementierte und nicht-reglementierte Substanzen geprüft, wobei der Kriterienkatalog jährlich aktualisiert wird. Zusätzlich werden in dem Label verschiedene Produktklassen unterschieden.

- **FSC – Forest Stewardship Council:** Das FSC-Siegel zertifiziert nachhaltige Waldwirtschaft und kennzeichnet damit verschiedene Holzprodukte (bspw. Möbel, Spielzeug, Bücher, Schulhefte oder Bleistifte) gemäß zehn ökologischer und sozialer Prinzipien. Eine Übersicht über FSC-zertifizierte Unternehmen und Produkte in Deutschland bietet die FSC-Marktdatenbank.
- **EU-Energieverbrauchskennzeichnung:** Die EU-Energieverbrauchskennzeichnung existiert seit 1998 und kennzeichnet die Energieeffizienz und den Energieverbrauch von einzelnen Geräten. Die ehemals vorhandene »+«-Klassen wurden zum 1. März 2021 abgeschafft, sodass alle Produkte wieder einheitlich mit einer Skala von A bis G klassifiziert werden.
- **EU Ecolabel:** Das EU Ecolabel ist ein EU-Umweltzeichen, das auch in Norwegen, Lichtenstein und Island verwendet wird. Es wurde 1992 als freiwilliges Zeichen durch die EU-Versorgung EWG 880/92 eingeführt. Mit dem EU Ecolabel werden Produkte und Dienstleistungen gekennzeichnet, die zu einer Verringerung der Umweltverschmutzung beitragen wollen. Allein in Deutschland sind über 9.136 Produkte mit dem EU Ecolabel gekennzeichnet.
- **EMAS** – von der EU entwickeltes Umweltmanagement- und Auditsystem. Hierfür muss eine jährliche Umwelterklärung veröffentlicht werden.

- **DIN ISO 14001** – definieren internationale Rahmenbedingungen, an denen sich Unternehmen auf freiwilliger Basis orientieren können
- **Kompass Nachhaltigkeit** – ein Online Tool für die nachhaltige Gestaltung des öffentlichen Beschaffungsprozesses von unterschiedlichen Produkten, mit Hilfestellung zu allen Schritten im Beschaffungsprozess, von der Bedarfsanalyse bis zum Vertragsmonitoring. Zudem bietet der Kompass eine Orientierungshilfe bei den Gütezeichen und Praxisbeispiele.

Weitere Informationen zu einzelnen Siegeln finden Sie zudem unter [Siegelklarheit](#) – einer Seite, die Siegel zu unterschiedlichen Produkten nach den drei Kriterien »Glaubwürdigkeit«, »Umweltverträglichkeit« und »Sozialverträglichkeit« bewertet und damit Transparenz zur Qualität der Siegel schafft.

6. Referenzen

- [01] Peter-Paul Pichler, Ingram S. Jaccard, Leonie Hanewinkel, et al. Sachbericht zum Projekt: Evidenzbasis Treibhausgasemissionen des deutschen Gesundheitswesens German-HealthCFP.
- [02] Ostertag K, Bratan T, Gandenberger C, et al. Ressourcenschonung im Gesundheitssektor – Erschließung von Synergien zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit: Abschlussbericht. Texte 15/2021. Dessau-Roßlau 2021.
- [03] Axel Kramer, Julia Seifert, Marianne Abele-Horn et al. [AWMF online – S2-Leitlinie Krankenhaushygiene: Händedesinfektion und Händehygiene](#). Zugriffen: 22. Januar 2024
- [04] Niebel D, Herrmann A, Balzer S, Hecker C, Koch S, Luhmann, E et al. (2023): Sustainability of dermatological offices and clinics: challenges and potential solutions. In: Journal der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft = Journal of the German Society of Dermatology : JDDG 21 (1), S. 44–58. DOI: 10.1111/ddg.14952.
- [05] RKI. Anforderungen an die Hygiene bei der Reinigung und Desinfektion von Flächen Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz 2022;65(10):1074–115.
- [06] RKI. Epidemiologisches Bulletin 10/2024: KRINKO: Indikationsgerechter Einsatz medizinischer Einmalhandschuhe 2024 (Zugegriffen: 19. Oktober 2024).
- [07] Micudaj S-M. Die Klimakrise als Bedrohung für unsere Gesundheit. In: Gierke F von, Keller G, Mezger N, eds. Die grüne Arztpraxis: Gesundheit, Nachhaltigkeit und Mitgestaltung der ökologischen Wende, 1st edn. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2024:11–18.
- [08] Leistner P, Eitle A, Krause P, et al., eds. Klimaangepasste Gebäude und Liegenschaften: Empfehlungen für Planende, Architektinnen und Architekten sowie Eigentümerinnen und Eigentümer, 2nd edn. Bonn: Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) 2023.
- [09] [Born A. Gutachten: Glasfaser überträgt Daten am energiesparendsten 2022](#). Zugriffen 19. Oktober, 2024.
- [10] Duane B, Steinbach I, Ramasubbu D, et al. Environmental sustainability and travel within the dental practice. Br Dent J 2019;226(7):525–30.
- [11] Bundesministerium für Gesundheit. Arzneimittel richtig aufbewahren und entsorgen. Bonn/Berlin 2024.
- [12] [DECHEMA. Arzneimittel-Entsorgung richtig gemacht!](#) o.J.



7. Checkliste

Als Heilmittelpraxis haben Sie verschiedene Maßnahmen, mit denen die ökologische Nachhaltigkeit verbessert werden kann. Im Folgenden können Sie die Maßnahmen aus verschiedenen Handlungsfeldern auswählen, die für Sie relevant sind und nach Umsetzung dieser Maßnahme abhaken. Unter der beschriebenen Maßnahme finden Sie Platz für Ihre eignen Notizen.

1. Allgemeines

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie sind Vorbild und handeln ökologisch nachhaltig und ressourcenschonend.
		Sie hinterfragen und optimieren notwendige Prozesse, anstatt an liebgewonnenen und routinierten Arbeitsprozessen festzuhalten.
		Sie sind bei der Umsetzung geduldig mit sich selbst und Ihren Kolleg:innen.

2. Organisation und Management

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie entwickeln eine Nachhaltigkeitsstrategie und etablieren Nachhaltigkeit als Thema in QM-Maßnahmeplänen. Dafür erfassen und bewerten Sie Ihren Verbrauch.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie ernennen eine klimabeauftragte bzw. nachhaltigkeitsbeauftragte Person (Berichte, Kommunikationskonzept, Vernetzung), und prüfen, inwiefern diese für Ihre Arbeit freigestellt werden kann.
		Sie achten bei der Auswahl von Bank/ Finanzprodukten/ Versicherung auf ESG-Kriterien.
		Sie reduzieren Papierverbrauch durch digitale Dokumentation, digitale Unterschrift und digitale Kommunikation.
		Sie nutzen die Anbindung an Telematik-Infrastruktur für schnelle, sichere und zuverlässige Kommunikation.
		Für Terminerinnerungen und weitere Aufgaben nutzen Sie die Möglichkeiten digitalen Arbeitens.
		Ihre Webseite ist nachhaltig und schlank gehalten.

3. Beschaffung

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie orientieren sich bei Beschaffungsvorgängen an ökologischen Kriterien.
		Sie nutzen digitale Tools zur Bestandsüberprüfung und für Bestelllisten.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie beschränken die Anzahl der Ausstattungsentensilien.
		Sie nutzen Nachfüllpackungen, wo dies aus hygienischen Gründen möglich ist.
		Sie bilden Beschaffungs-, Nutzungs- oder Einkaufsgemeinschaften.
		Sie verzichten auf Werbung in gedruckter Form und lehnen unnötige Werbemittel ab.
		Sie achten auf Verpackungsgrößen, die Ihrem tatsächlichen Bedarf entsprechen und vermeiden zu häufige Bestellungen.
		Sie geben Herstellern Rückmeldung zu Verbesserungspotenzialen bei der Bestellung.
		Bei Ausschreibungen machen Sie ökologische Kriterien zu Zuschlagkriterien.

4. Verbrauchsmittel

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie tracken Ihren Verbrauch, um Einsparpotenziale zu identifizieren.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie optimieren Prozesse, um Verbrauchsmittel umweltverträglicher und effizienter einzusetzen.
		Sie reduzieren Verbrauchsmittel durch die Nutzung von Mehrwegmaterialien oder durch Ablehnung unnötiger Verbrauchsmittel.
		Sie achten bei notwendigen Produkten darauf, dass diese aus recyceltem, recyclingfähigem, regional hergestelltem oder CO ₂ -sparendem Material sind.
		Sie vernetzen sich und nutzen bestimmte Verbrauchsmittel gemeinsam mit anderen Akteur:innen des ambulanten oder stationären Gesundheitswesens oder leihen sich diese aus.
		Sie nutzen die Lebensspanne von Produkten aus.
		Sie entsorgen bewusst und nachhaltig.
		Sie binden Patient:innen ein, indem Sie zur Ressourcenschonung und Partizipation an nachhaltiger Versorgung anregen.

5. Hygiene und Desinfektion

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Ihr Hygieneplan steht in Einklang mit relevanten Hygienevorgaben. Sie sensibilisieren auch Ihre Patient:innen, deren Angehörige für die angemessene und richtige Verwendung von Desinfektionsmittel in der eigenen Häuslichkeit.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie achten auf regelmäßige und korrekte Hautpflege. Gute Handhygiene wägen Sie gegenüber der Nutzung von Handschuhen ab.
		Sie reinigen Oberflächen entsprechend der KRINKO-Empfehlung und achten beim Kauf von Desinfektions- und Oberflächenreinigungsmitteln auf Umweltsiegel wie dem EU-Umweltzeichen oder Blauer Engel.
		Sie nutzen Produkte mit breitem Anwendungsspektrum bzw. hohem Alkoholanteil.
		Sie setzen persönliche Schutzausrüstung sinnvoll ein, insbesondere bei Kontakt mit hochsensiblen und infektiösen Patient:innen.
		Sie waschen in den eigenen Räumlichkeiten. Sie nutzen die chemische Aufbereitung bzw. verwenden umweltfreundliche Waschmittel. Sie nutzen zum Waschen von Praxiswäschestücken konsequent die Eco-/ Sparprogramme Ihrer Waschmaschine.

6. Abfall

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie machen regelmäßig innerbetriebliche Bestandsaufnahmen zur Ableitung von Einsparpotenzialen und führen diese entsprechenden Maßnahmen aus.
		Sie unterstützen ein zielgerichtetes Abfallmanagement (Sortierbarkeit in einzelne Wertstoffe) und richtige Mülltrennung, indem Sie Abfallbehälter kennzeichnen und eindeutig beschildern.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie nutzen Mehrwegprodukte, um Abfall durch Einwegprodukte zu vermeiden.
		Sie beschränken den Einsatz von Einmalhandschuhen und richten die Verwendung an den KRINKO Empfehlungen aus.
		Sie binden Patient:innen und Angehörige in die Abfallvermeidung ein, indem diese bspw. ihr eigenes Handtuch mitbringen. Sie bieten Tauschregale für Fehlkäufe an.
		Sie geben Elektroaltgeräte direkt an den Hersteller zurück, damit dieser die Geräte fachgerecht entsorgen kann. Elektrokleingeräte geben Sie beim Wertstoffhof oder im Fachhandel ab.

7. Information und Sensibilisierung

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie nutzen den Austausch und die Kooperation mit Kolleg:innen, um sich im Team über ökologische Nachhaltigkeit fortzubilden.
		Sie praktizieren klimasensibel und gemäß geltender Leitlinien, um Über-, Unter- oder Fehlversorgung zu vermeiden.
		Sie schaffen Bewusstsein durch Lebensstilberatung zu gesunder Ernährung und Bewegung.
		Sie bieten klimasensible Gesundheitsberatung an und sind dabei personenzentriert, respektvoll und setzen auf freiwillige Motivation.

8. Büroausstattung

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie kaufen Mobiliar gebraucht oder bei umweltfreundlichen Anbietern. Sie achten hierbei auf helle Farben.
		Sie nutzen energieeffiziente LED-Beleuchtung und Bewegungsmelder. Sie mieten Beleuchtung.
		Sie vermeiden die Dopplung elektronischer Geräte.
		Sie achten auf optimale Materialpflege, um die Langlebigkeit von Produkten zu unterstützen.

9. IT-Ausstattung

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie nutzen Refurbished-Geräte, um Elektroschrott zu vermeiden.
		Sie bevorzugen Cloud-Anbieter gegenüber einer lokalen Server-Infrastruktur.
		Sie nutzen die unterbrechungsfreie Stromversorgung.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie nutzen Bildschirme in der benötigten Größe und vermeiden kabellose Geräte, die Akkus benötigen. Vorhandene Geräte betreiben Sie mit aufladbaren Akkus/ Batterien bzw. diese werden abends ausgeschaltet.
		Sie nutzen digitale Alternativen zum Fax.
		Sie verwenden grüne Ethernet-Switches.
		Sie vermeiden lange Standby-Phasen und nutzen Programme, um Geräte bei längerer Nicht-Nutzung automatisiert herunterzufahren.
		Sie nutzen nachhaltige Suchmaschinen und grüne E-Mail-Anbieter. Alte E-Mails mit großen Anhängen werden gelöscht.
		Sie führen regelmäßig Sicherheits- und andere Softwareupdates durch und überprüfen Ihre Geräte auf Funktionsfähigkeit.
		Sie spenden oder verkaufen nicht mehr benötigte Geräte (Daten vollständig löschen) oder entsorgen diese fachgerecht.

10. Mobilität

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie planen Ihre Routen unter ökologischen Gesichtspunkten.
		Sie sparen Fahrten an geeigneter Stelle mittels digitaler Medien ein.
		Sie bieten verschiedene Möglichkeiten der Mobilität an.
		Sie unterstützen radförderliche Mobilität und schaffen eine fahrradförderndes Mobilitätsverhalten, bspw. durch Duschen und sichere, überdachte Fahrradparkplätze.
		Sie unterstützen die Nutzung des ÖPNV bei Ihren Mitarbeitenden.
		Sie binden Patient:innen und Familien bei der nachhaltigen Praxisführung ein und verweisen auf Ihrer Internetseite auf nahegelegene ÖPNV oder Fahrradstellplätze.
		Sie reduzieren Ihre Autoflotte und nutzen Carsharing-Angebote, unterstützen Fahrgemeinschaften. Sie schaffen eine Ladeinfrastruktur aus regenerativem Strom und weisen Ihre Patient:innen auf die nächste Elektro-Ladesäule in Praxisnähe hin.
		Sie schaffen eine Ladeinfrastruktur aus regenerativem Strom.

11. Räume und Gebäude

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie nutzen grüne Textilien und achten auf Gütesiegel und Blauer Engel bei Mobiliar.
		Sie vermeiden Doppelanschaffungen bei elektronischen Kleingeräten, Medizinprodukten und Mobiliar durch zweckgebundene Räume.
		Sie nutzen Thermostatventile und Zeitschaltuhren, um die Raumtemperatur nach Uhrzeit zu regeln.
		Sie setzen auf grüne (Außen-) Verschattung und verwenden Sonnenschutzfolien und andere energiearme Technik zur Hitzedämmung.
		Sie haben ein Lüftungskonzept, das Sie mit Kolleg:innen abgestimmt haben.
		Sie sparen Wasser durch Perlatoren, Sparperlatoren oder Sparspülkästen bzw. Sperrtaste bei Toilettenspülungen.

12. Medizinprodukte

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie achten auf Nachhaltigkeit von Lieferketten und Transportwegen.

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie ersetzen Einmalmaterialien durch Mehrwegmaterialien bzw. nutzen recyclingfähige Einwegmaterialien.
		Sie nutzen Medizinprodukte mit einer langen Lebensdauer oder solche, bei denen eine Eichung möglich ist.
		Sie teilen sich die Nutzung von Medizintechnik, die selten verwendet wird, gemeinsam mit Kolleg:innen.
		Sie bevorzugen Medizinprodukte mit Verpackungsmaterial aus Kunststoff, der dem Dualen System Deutschland zurückgeführt werden kann.

14. Arzneimittel

Allgemeine Maßnahmen		
Relevant	Umgesetzt	Maßnahme
		Sie achten auf die sparsame Nutzung von Arzneimitteln.
		Sie lagern Medikamente richtig: Sie berücksichtigen insbesondere die Hitze im Sommer und die Kälte nachts und im Winter (bspw. im Auto).
		Sie entsorgen Medikamente richtig.
		Sie informieren sich und andere über klimafreundliche Alternativen zu Medikamenten.

Impressum

**Fraunhofer-Institut für
System- und Innovationsforschung
Breslauer Straße 48
76139 Karlsruhe**

Autor:innen Fraunhofer ISI

Dr. Tanja Bratan
Claudia Schlüfter
Diana Schneider
Dr. Frank Marscheider-Weidemann

Externe Autorinnen

Vanessa Diel, Bundesverband für Ergotherapeut:innen in Deutschland e. V. & Institut Wissen

Sabrina Heizmann, Bundesverband für Ergotherapeut:innen in Deutschland e. V. & Institut Wissen

Volker Brünger, Bundesverband für Ergotherapeut:innen in Deutschland e. V.

Udo Prösdorf, Praxis für Physiotherapie und Osteopathie

Grafische Gestaltung

Alice Rensland

Satz und Reinzeichnung

Jenny Habermehl

Bildnachweise

- shutterstock.com
 - hoangpts
 - VectorMine
- Freepik

Die folgenden Personen haben an der Erstellung der Leitfadeneinhalte mitgewirkt und wir danken ihnen herzlich für Ihre Unterstützung:

Peggy Ahl | ABDA e. V.
Saad Baradiy | iproplan Planungsgesellschaft mbH
Max Bürck-Gemassmer | KLUG e. V.
Susanne Filfil | KlimaDocs e. V.
Judith Franken | KBV
Juliane Gössling | BZÄK e. V.
Martha Greif | Health for Future (AG Midwives for Future)
Bernd Gruber | Marienhospital Osnabrück
Antje Hammer | BVKJ e. V.
Jana Hartwig | Health for Future (AG Midwives for Future)
Cornelia Heinze | Pflegewissenschaft Evangelische Hochschule Berlin
Annette Hempen | AdA – Bundesverband Arzt-, Praxis- und Gesundheitsnetze e. V.
Alina Herrmann | Heidelberger Institut für Global Health
Daniela Hoxhold | AdA – Bundesverband Arzt-, Praxis- und Gesundheitsnetze e. V.
Kerstin Kemnitz | Falkenapotheke Weißensee
Silke Lehmann | LZKH Hessen
Anja Lehnertz-Hemberger | Health for Future (AG Midwives for Future)
Steffi Löllgen | Logopädin
Peter Pott | Institut für Medizingerätetechnik Universität Stuttgart
Claudia Reimers | Pharmacists for Future
Florian Rinsche | KBV
Linda Ruppert | ABDA e. V.
Daniela Schippers | Logopädin
Ignaz Schmidt | BVKJ e. V.
Markus Schulte | LZKH Hessen
Lisa Seiler | KlimaDocs e. V.
Doris Seitz | LZKH Hessen
Peiman Shah-Nazar | Institut für Medizingerätetechnik Universität Stuttgart
Renate Stark | LZKH Hessen
Sören-Hauke Stockmann | ELBE Baubetreuungs- und Betriebsgesellschaft mbH
Burkhard Strauß | Hausärztinnen- und Hausärzterverband e. V.
Susanne Teuerle | Health for Future (AG Midwives for Future)
Franziska Voß | Apotheke am Bodden
Christof Wettach | BVKJ e. V.